

TIROLER

# sonntag

Kirchenzeitung zum 12. Sonntag im Jahreskreis

Du sollst beginnen,  
Gott wird vollenden.

GEBHARD VON SALZBURG (1010-1088)

17. Juni 2021 | Nr. 24 | € 1,50 | Tel. 0512/2230-2212



## Rast auf dem Weg

Sternwallfahrt zum Dom: Seite 3



## TITELBILD

Für das Titelfoto haben sie sich kurz beim Wegkreuz versammelt. Aber die meiste Zeit waren sie unterwegs – als Teilnehmer/innen an der Sternwallfahrt zum Innsbrucker Dom. Pilgerwanderungen wie dieses sind ein schönes Symbol: Unterwegs auf vielen Wegen, im Herzen ein gemeinsames Ziel.

WALTER HÖBLING

## RANDNOTIZ

„Du sollst beginnen, Gott wird vollenden.“ Markig der Satz, markant der Ort, an dem er geschrieben steht: eine Grabplatte.

Der Satz ist dort zu lesen, wo Erzbischof Gebhard von Salzburg, der Gründer des Stiftes Admont, begraben liegt.

Würden wir diesen Satz in den Stein unseres Lebens meißeln, hätte das sein Gutes. Er könnte uns von manch quälendem Perfektionismus und die Gesundheit schädigendem Aktivismus bewahren.

Übrigens: Gebhards Kloster besteht nun schon mehr als 1000 Jahre. Ein Indiz dafür, dass Gott Wort hält?



GILBERT ROSENKRANZ  
Chefredakteur  
gilbert.rosenkranz@dibk.at

# Halbzeit-Ergebnisse

Halbzeit ist. Und von Halbzeit-Ergebnissen ist in diesen Tagen viel die Rede, wenn es um Fußball geht. Hoffnungsvoll stimmen sie – oder sie ernüchtern. Je nachdem. Dinge haben ihre Mitte. Die Zeit auch – und das Jahr. Ehe man es sich versah, ist 2021 in seiner Mitte angekommen. Halbzeit also. Nahe geht das – und nachdenklich macht es. Jedes Jahr dieses fast erstaunte Aufmerken: Ist es schon wieder soweit? Ein Mensch denkt an sein Leben. War schon Halbzeit? Und wie sieht es aus mit dem „Halbzeitergebnis“? Ist schon alles gelaufen? Oder ist doch noch etwas drin – alles sogar? Im Leben ist es freilich schwieriger: Um seine zeitliche Mitte weiß ein Mensch nicht. Das Wie-lange-noch steht nicht fest. Da wird nicht minutengenau abgepfiffen. Glücklicher Mensch, der seine Mitte nicht in Jahren bemisst, sodass die noch vor ihm

liegende Zeit nur noch als Rest des Lebens empfunden würde.

Da darf man sich ruhig beim Fußball ein Beispiel nehmen: Konzentration bis zum Schluss. Es ist noch längst nicht alles gelaufen. Ein gutes Team hält das Spiel nie für verloren, es nimmt seine Chance bis in die letzte Minute wahr.

Christinnen und Christen trägt eine weitere Hoffnung. Da wird nicht einfach nur abgepfiffen. Die Mitte liegt vorne, im ganzen Leben geht es auf diese Mitte zu.



MATTHÄUS  
FELLINGER

**WORT DER WOCHE:** SR. RITA-MARIA SCHMID, ÄBTISSIN

## Die kirchlichen Dienste beleben

”

Frauen als Priesterinnen oder viri probati werden nicht die Kirche retten, werden nicht die Kirchenbänke füllen – oder doch? Aber wir gewinnen an Glaubwürdigkeit in der Gesellschaft. Es geht mir darum, die kirchlichen Dienste mit unserem Frausein zu füllen und zu ergänzen, damit es ein ganzer Schöpfungsauftrag wird.

“



Die Äbtissin der Schwestern der hl. Klara in Bregenz, Sr. Rita-Maria Schmid, ist eine von 14 Frauen, deren Anliegen zum Thema Frauen und Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche bei der Bischofskonferenz am Montag eingebracht wurde. SCHWESTERN DER HL. KLARA BREGENZ



**Am Ziel:** Pilgermesse mit anschließender Agape auf dem Domplatz in Innsbruck. SIGL (3)

# Sternwallfahrt nach Innsbruck

Rund 200 Pilgerinnen und Pilger machten sich am 12. Juni auf den Weg zum Innsbrucker Dom. Von Inzing, Matrei a. Br., Axams und Wattens aus führten die Routen nach Innsbruck. Den Abschluss bildete eine Eucharistiefeier mit Bischof Hermann Glettler und eine Agape auf dem Domplatz. Die Wallfahrt stand im Zeichen des Petrus-Canisius-Jahres 2021 zum Gedenken an den 500. Geburtstag des Diözesanpatrons.



**Auf dem Weg** von Kematen nach Afling. HÖBLING (7)



**Erste Rast** in Ellbögen/St. Peter.



**Vor der Kapelle** in Afling.



**Beim Wegkreuz** in Afling.

Sonne und Pilger strahlen um die Wette

Sonnenschein, freundliche Gesichter, Andachten, Gebete und viele Gespräche prägten die Pilgerwanderung, die oft über Teilstrecken des Jakobsweges nach Innsbruck führte.



**Vor der Kirche** in Patsch.



**Von Absam** nach Thaur. MGS



**Rast** beim „Waldhüttl“ mit musikalischer Begleitung.



Der Jakobsweg Römerland Carnuntum führt stromaufwärts die Donau entlang und verbindet die europäischen Hauptstädte Bratislava und Wien. Auf den ebenen Wegen lässt es sich auch als Familie gut „pilgern“. Dazu kommt viel Grün im Bereich des Naturparks Donau-Auen und eine Menge römischer Geschichte.

WOLFGANG LINHART

**D**er Jakobsweg Römerland-Carnuntum schließt an der Grenze bei Berg direkt an den Camino Slovakia an. Hier beginnt der Hauptast des österreichischen Jakobsweges entlang der Donau. Wir ersparen uns die ersten knapp fünf Kilometer, weil wir uns an diesem sonnigen Tag dazu entschieden haben, zwei Teilstücke des Weges zu absolvieren und von Wien mit der Schnellbahn nach Wolfsthal gefahren sind. Vom Bahnhof gehen wir zur Kirche und dann die Straße entlang bis zur Mariensäule. Dort biegen wir rechts ab und kommen über eine Nebenstraße und einen Feldweg zur Donau und zum Nationalpark Donau-Auen.

**Grün, soweit das Auge reicht.** Von hier sind es etwa 3,8 km nach Hainburg. Der Weg führt vorbei an der Ruine Röthelstein, von wo man einen prächtigen Ausblick



# Auf den Spuren der

auf die Donau hat. Wenig später erreichen wir die Stadt Hainburg an der Donau, die sich mit ihren engen Gässchen und historischen Bauwerken als malerisches Tor in die Vergangenheit präsentiert. Die Jakobus-Kirche, eine

der ältesten Stadtbefestigungen Europas und die Burggrüne am Schlossberg prägen das Stadtbild.

**Von Hainburg bis Carnuntum.** In Hainburg verlassen wir den Kirchenplatz Richtung Westen und gehen durch das Wiener Tor nach rechts den Jakobsweg knapp vier Kilometer weiter nach Bad Deutsch-Altenburg. Beim Kreisverkehr geht es halblinks unter der Bahntrasse durch und wir kommen wieder zum Treppelweg an der Donau, entlang dem in früheren Jahrhunderten die Lastkähne mit Pferden stromaufwärts gezogen wurden. Unmittelbar nach der Donaubrücke sieht man die beeindruckende romanische Marienkirche, eine dreischiffige Pfeilerbasilika mit einem freistehenden Rundkarnier daneben.

**Zu Besuch bei den Römern.** Schon die Römer schätzten die Heilwirkung von Österreichs stärkster Jod-Schwefelquelle. Heute finden Erholungssuchende hier in der Kuranstalt die nötige Ruhe, um Kraft zu tanken. Wer sich mehr für Geschichte interessiert, ist im größten Römermuseum Österreichs, dem Museum Carnuntinum, richtig. Das Gebäude im Stil einer römischen Landvil-

**beten mit den Füßen**  
Die Sommerserie der Kirchenzeitungen

**Pilgern zuhause in Österreich und Südtirol.**

Teil 1  
Erzdiözese Wien

Das Heidentor ist Österreichs bekanntestes römisches Baudenkmal.



Am Treppelweg geht es nach Hainburg.

### Jakobsweg-Verein

Der Wegabschnitt zwischen Berg und Schwechat wird vom erst vor wenigen Jahren gegründeten Verein Jakobsweg Römerland Carnuntum betreut, der seinen Sitz in 2401 Fischamend, Kirchenplatz 13, hat. Er bemüht sich auch, jedem Pilger vor, während und nach dem Camino eine „Heimat“ zu geben. Wer über aktuelle Aktivitäten informiert werden möchte, findet auf Facebook unter Jakobsweg Römerland Carnuntum viele Anregungen. Eine genaue Wegbeschreibung und zahlreiche Hinweise auf Einkehrmöglichkeiten finden sich auf [jakobsweg-carnuntum.at](http://jakobsweg-carnuntum.at)

### Nationalpark

Ein großer Teil des Jakobsweges Römerland- Carnuntum verläuft im oder entlang des südlichen Teils des Nationalparks Donau-Auen. Das heutige Wanderparadies befindet sich auf beiden Seiten der Donau und ging aus der erfolgreichen Besetzung der Hainburger Au im Jahr 1984 hervor. [donauauen.at](http://donauauen.at)

### Römische Geschichte

Der Jakobsweg führt in seinem Mittelteil vom Museum Carnuntinum in Bad Deutsch-Altenburg vorbei am Amphitheater der Militärstadt bis zum Freilichtmuseum der Römerstadt Carnuntum und dem größten erhaltenen römischen Baudenkmal, dem Heidentor. [carnuntum.at](http://carnuntum.at)

### Ebener Wegverlauf, S-Bahn

Der Jakobsweg verläuft auf den rund 60 km zwischen Berg und Schwechat durchwegs auf ebener Strecke und ist für Ungeübte gut zu bewältigen. Dazu kommt eine gute Infrastruktur und zahlreiche Beherbergungsbetriebe entlang der Strecke. Ein absolutes Plus ist aber die Verkehrsanbindung an die Schnellbahn (Stundentakt), die auch wetterbedingte Planänderungen ermöglicht. [oebb.at](http://oebb.at).



# Römer

la, an dem wir gerade vorbeikommen, beherbergt lokale Fundstücke aus der Römerzeit. Wir gehen am Kurpark entlang durch den Ort und dann über einen Feldweg in Richtung Petronell-Carnuntum. Vorbei am Amphitheater der Militärstadt erreichen wir nach knapp zwei Stunden Petronell, gehen die Hauptstraße entlang und gelangen direkt zur Römerstadt. Petronell-Carnuntum ist weltberühmt für seine Ausgrabungen aus der Römerzeit. Die damalige Stadt „Carnuntum“ war mit rund 50.000 Einwohnern die Hauptstadt von Oberpannonien. Im Freilichtmuseum erleben die Besucher ein wiederaufgebautes römisches Stadtviertel mit Wohnhäusern und öffentlicher Therme. Sehr verlockend sind die zahlreichen Veranstaltungen: So gibt es ein „Fest der Spätantike“ am 14. und 15. August und ein „Römerfestival“ am 18. und 19. September.

**Römischer Triumphbogens.** Es wird langsam Abend. Doch wir wollen nicht den Heimweg antreten, ohne das Wahrzeichen der Region Carnuntum und Österreichs bekanntestes römisches Baudenkmal, das Heidentor, besucht zu haben. Deshalb gehen wir vom großen Parkplatz etwa einen Kilometer über eine Nebenstraße

zu diesem beeindruckenden Rest eines römischen Triumphbogens weiter. Er stand einst vor den Mauern der Zivilstadt und hatte ursprünglich vier Pfeiler, in dessen Mitte sich auf einem Sockel wohl die Figur des Kaisers befunden hat. Von dort gehen wir zurück zum Bahnhof und treten per Schnellbahn die Rückreise an.

**Weitere Etappen.** Von Petronell-Carnuntum führt der Jakobsweg am Heidentor vorbei nach Wildungsmauer (6 km), wo Pilger die Kirche aus dem 16. Jh. besuchen können. Über Regelsbrunn mit seiner Jakobskirche geht es nach Haslau (6,2 km) und weiter nach Maria Ellend (2,4 km). Hier lässt sich auch bei der Lourdesgrotte auf der anderen Straßenseite verweilen. Nach weiteren sechs Kilometern erneut durch die Donauauen erreicht der Jakobsweg Fischamend, führt dann entlang des Treppelweges bis nach Mannswörth. Den Abschluss bildet ein Besuch der Jakobskirche in Schwechat. Wer möchte, kann dann entlang der Schwechat und dem Donaukanal nach Wien gehen. <<

► Wegbeschreibung und Infos zu Pilgerpässen und -stempel unter [jakobsweg-wien.at](http://jakobsweg-wien.at)



Schauerkreuz in St. Georgen.

PETRA ZÖCHMEISTER-LEHNER

Die Bestseller-Autorin und Ordensfrau Melanie Wolfers geht ins Internet. Ihr neuestes Angebot ist der Podcast „GANZ SCHÖN MUTIG“. Jeden zweiten Dienstag gibt es eine neue Folge, ihr Gesprächspartner ist der deutsche Radiojournalist und Dozent Andreas Bormann.

MONIKA SLOUK

# Der Raum der Nachdenklichkeit



**Schwester Melanie Wolfers, Sie haben mehrere Bestseller geschrieben wie „Die Kraft des Vergebens“ oder „Entscheide dich und lebe!“. Nun gehen Sie direkt ins Internet und schließen sich dem Podcast-Trend an. Wieso?**

**Melanie Wolfers:** Unser Ordensgründer, der im Mai selbigerprochene Pater Jordan, sagte: „Verkündet von den Kanzeln der Welt!“ Das war damals das Wirtshaus, heute ist es das Internet. Ich komme aus einem säkularen Umfeld in Norddeutschland, aus Flensburg, und war die einzige Katholikin im Jahrgang von 90 Jugendlichen. Viele von ihnen waren keiner Religion oder Konfession zugehörig. Für mich war immer die Frage „Wie spreche ich von dem, was mich zuinnerst betrifft? Was mein Leben erfüllt und wo ich denke: Leute, wenn ihr das kennenlernen, dann wird euer Leben reich!“ Durch diese Erfahrung drängt es mich hinaus über die Ränder der Kirche. Deswegen gehe ich auch ins Internet.

**Die Themen sind verwandt mit Ihren Buchtiteln. Was ist neu?**

**Wolfers:** Der Hamburger Journalismusdozent und Moderator Andreas Bormann stellt die Fragen. Er kommt jour-

nalistisch aus dem gesellschaftspolitischen Bereich, das ist bereichernd. Der Moderator hat einen Fahrplan für jedes Gespräch, zugleich ist es aber ein freies Geschehen. Die Gespräche nehmen immer wieder unerwartete Wendungen. Andreas Bormann fragt sehr persönlich, ich stelle auch Rückfragen. Kommentare und Themenwünsche kann man an [podcast@melaniewolfers.de](mailto:podcast@melaniewolfers.de) schicken.

**Wie finanzieren Sie den Podcast?**

**Wolfers:** Ich habe Spenden erhalten, teils kirchlich, teils von Privatpersonen, die sagen: So etwas brauchen wir – dass über Themen des Lebens aus philosophischer, psychologischer, spiritueller Sicht nachgedacht wird. Im Podcast geht es um Fragen des Lebens und um Orientierung. Jeder Mensch ist innerlich viel reicher als er selbst ahnt. Ich möchte die Menschen ermutigen, ihr Leben zu erkunden und es mit beiden Händen zu ergreifen, mit Zuversicht, mit Vertrauen und aus einer spirituellen Kraftquelle. Das Anhören des Podcasts ist kostenlos. Ich höre übrigens auch selbst gern Podcasts! Beim Sportmachen, Putzen, Kochen – ich finde Podcasts super!





**Für ihren Podcast** arbeitet Melanie Wolfers mit dem Journalisten Andreas Bormann zusammen. Während der Gespräche sitzt er in Hamburg, sie in Wien, die Vertreterin des Hörbuchverlags in Berlin. Das Home-Studio ist in vier Kartons verpackt. Vor jedem Gespräch baut Wolfers ihr Studio auf, nach der Aufnahme verstaut sie es wieder. SLOUK



### Was ist der Vorteil eines Podcasts?

**Wolfers:** Ich will ermutigen, auf die wichtigen Fragen aufmerksam zu werden und die je eigenen Antworten zu finden. Dazu möchte ich in die Tiefe gehen. Wir nehmen uns eine halbe Stunde Zeit, präsent zu sein und über Fragen zu sprechen, die im Leben eines jeden Menschen auftauchen. Ich möchte einen Raum der Nachdenklichkeit schaffen, in den Leute eintreten können, um über sich, ihre Beziehungen, darüber, worauf es in ihrem Leben ankommt, nachzudenken. Und da ist ein Podcast einfach ein hervorragendes Medium. ◀

„Ich möchte die Menschen ermutigen, ihr Leben zu erkunden und es mit beiden Händen zu ergreifen!“

MELANIE WOLFERS

ANZEIGE

## ZUR SACHE

Ein Podcast ist wie eine Radiosendereihe ohne Radio. Auf Internet-Plattformen wie Spotify, SoundCloud oder YouTube und in Podcast-Apps findet sich ein rasant wachsendes Angebot an Podcasts jeder Geschmacksrichtung. Der Vorteil des Podcasts: Man kann ihn „nebenbei“ hören, beim Fahren, Aufräumen, Gehen, Malen ... Daher erfreuen sich Podcasts wachsender Beliebtheit. „Pod“ steht für „play on demand“, also „auf Nachfrage spielen“. „Podcast“ ist angelehnt an das Wort „Broadcast“ – Rundfunk.

**Theologisch.** In der Fülle des Angebots finden sich viele christliche Podcasts. Der Pastoraltheologe Paul M. Zulehner erklärt Synodalität. Demnächst wird er über Klimawandel, Geschlechtergerechtigkeit und Pandemiefol-

gen sprechen. Gespräche über Gott und die Welt bringt der Podcast der theologischen Fakultäten, „Diesseits von Eden“.

**Biblich.** Über die Bibel sprechen die Schwestern Sabine Rückert, stellvertretende Chefredakteurin der ZEIT, und Theologieprofessorin Johanna Haberer in ihrem Podcast „Unter Pfarrerstöchern“.

**Persönlichkeiten.** Gespräche mit interessanten Personen finden sich im Podcast von Studio Omega, „Wer glaubt, wird selig!“.

- ▶ [melaniewolfers.de](http://melaniewolfers.de)
- ▶ [zulehner.org](http://zulehner.org)
- ▶ [diesseits.thepodcast.at](http://diesseits.thepodcast.at)
- ▶ [zeit.de/serie/unter-pfarrerstoechtern](http://zeit.de/serie/unter-pfarrerstoechtern)
- ▶ [studio-omega.at](http://studio-omega.at)

## Alle Infos zum Thema Pilgern

Wir bieten Ihnen Vorträge und aktuelle Pilgerangebote. Wir haben Tipps, Literatur, die notwendigen Pilgerpässe und den Pilgerstempel von Wien. Und in unserer Cafeteria können Sie andere Pilger/innen treffen. Das Quo vadis? ist das Zentrum für Begegnung und Berufung von den Ordensgemeinschaften Österreich.



**Quo vadis?**  
Stephansplatz 6  
1010 Wien  
[www.quovadis.or.at](http://www.quovadis.or.at)



Der Marillenkuchen oder -fleck lässt sich auch super mit einer Haube krönen. MARK GLASSNER

## Marillenkuchen mit Schneehaube

🍴 10–12 Stück ⏰ ca. 60 Minuten

👩🍳 leicht

### ZUTATEN

- 4 Dotter
- 17 dag Butter
- 12 dag Zucker
- 24 dag glattes Mehl
- 1 TL Backpulver
- 70 dag Marillenhälften
- 4 Eiklar
- 20 dag Zucker

### ZUBEREITUNG

Dotter mit Butter und Zucker schaumig rühren.

Glattes Mehl, versiebt mit Backpulver, unter die Dottermasse heben.

Dann den Teig in eine Tortenform füllen, mit Marillenhälften belegen und im vorgeheizten Backrohr bei 175°C 35 Minuten backen.

In der Zwischenzeit das Eiklar mit dem Zucker zu einem festen Schnee schlagen, auf den vorgebackenen Kuchen streichen und nochmals etwa 30 Minuten fertig backen.

► **Das Rezept stammt** von Backademie-Oma Renate (siehe rechts). Mitte Juli bis Anfang August sind die Marillen reif, oft gibt es sie aber schon jetzt im Supermarkt. Neben Kuchen eignen sie sich auch ideal für Marmeladen, Aufläufe, oder Sirupe.

Die Online-Plattform „Vollpension Backademie“ bringt die Lebenserfahrung der Senior/innen mit dem Elan und dem technischen Wissen der jungen Generation zusammen.

LISA-MARIA LANGHOFER

# „Wir profitieren unglaublich voneinander“

Es ist, als würde sie mit ihrer Tochter in der Küche stehen und backen, nur eben beobachtet von mehreren Kameras, sagt Renate Pretscher. Die 62-jährige Pensionistin arbeitet seit gut einem Jahr im Wiener Generationencafé „Vollpension“. Dieses Café bietet Arbeit für 45 Senior/innen, die ansonsten von Altersarmut oder Vereinsamung betroffen wären. In der „Vollpension“ kommen sie sowohl mit Gleichaltrigen als auch jungen Leuten zusammen und können sich gleichzeitig etwas zur oft geringen Pension dazuverdienen. „Ich bin passionierte Bäckerin und freue mich sehr, dass ich dort mitarbeiten kann“, sagt Pretscher.

**Große Bereicherung.** Die erwähnten Kameras stehen aber nicht im Café selbst, sondern gehören zur „Vollpension Backade-



mie“, entstanden während des Lockdowns letzten Herbst. Auf dieser Online-Plattform geben Omas und Opas Backkurse per Video, auch live. Anna Höfer war eine der Ersten, die bei solchen Videos dabei war: „Da haben wir noch zuhause gedreht, wobei ich technisch sehr viel dazugelernt habe. Ich glaube, dass die Leute zu der Zeit darauf gewartet haben, dass man ihnen etwas bietet. Ich war ganz platt, wie gut das angenommen worden ist.“ Zwar waren der bald 70-Jährigen die mit einem professionellen Team umgesetzten Drehs später zu stressig, doch die Arbeit im Café Vollpension sei ohne Zweifel ein wichtiger Bestandteil in ihrem Leben: „Ich bin zwar gerne alleine und wäre ohne den Job nicht vereinsamt, aber er zeigt mir immer wieder, dass ich glücklich bin, wenn ich unter die Leute komme. Wir Älteren haben die Lebenserfahrung, die Jungen haben das technische Knowhow – deshalb profitieren wir unglaublich voneinander.“ Auch Renate Pretscher schwärmt von der Zusammenarbeit mit der jungen Generation: „Ihr Elan und der Spaß, mit dem sie an die Sache herangehen, wirkt ansteckend und ist eine unglaubliche Bereicherung.“ Sie erzählt von ihren ersten Drehs für die Backademie: „Das ist

**Renate Pretscher**, 62 Jahre alt und gebürtige Grazerin, gibt auf der Online-Plattform „Vollpension Backademie“ Live-Backkurse. MARK GLASSNER





**Anna Höfer** (fast 70) kommt aus Oberösterreich und lebt seit drei Jahren in Wien. Im Café „Vollpension“ kann sie ihr Pensionskonto aufbessern und Kontakt zu jungen Leuten knüpfen.

MARK GLASSNER

# nander“

man ja nicht gewohnt, dass fünf, sechs Kameras und Scheinwerfer auf einen gerichtet sind. Aber es ist spannend, wenn man sich selber sieht, wie man so wirkt.“ Nach dem „Weggesperrt-Sein“ sei es auch eine schöne Möglichkeit gewesen, hinauszukommen.

**Wissen weitergeben.** Bei den Live-Backkursen der Backademie geht es neben dem sozialen Aspekt auch darum, traditionelles österreichisches Backwissen weiterzugeben, wie Pretscher sagt: „Die Kuchen, die wir backen, wurden schon vor 50 Jahren so gebacken, mit Zutaten, die jeder zuhause hat.“ Die Teilnehmer/innen sind meist zwischen 25 und 45 Jahre alt und backen gleichzeitig unter Anleitung der Oma mit. Dabei entsteht immer eine besondere Dynamik, alle hätten eine „Mordsgaudi“ (Höfer) und halten am Ende einen selbstgebackenen Kuchen in Händen.

Die Backademie sucht derzeit Senior/innen aus Österreich und der ganzen Welt, die ihre Süßspeisen-Rezepte einer breiten Öffentlichkeit präsentieren möchten. Höfer und Pretscher raten ihren Alterskolleg/innen, sich zu trauen: „Einfach ausprobieren, und wenn es technisch nicht gleich funktioniert, die Enkelkinder dazuholen.“◀

► Infos zu den Kursen: [www.vollpension.wien/oma-live-backkurse](http://www.vollpension.wien/oma-live-backkurse)

## Wertvolles Nichtstun

# Raus aus dem Stress, rein ins absichtslose Sein

**Wer sich selbst mehr Zeit zum Innehalten gibt, ist ausgeglichener, stressresistenter und kann anderen auch mehr Achtsamkeit entgegenbringen.**

Stille und Nichts-Tun, ein altes wie einfaches Rezept für die innere Balance, sind heute zur großen Herausforderung geworden. Gestresst zu sein ist „normal“. Burnout, Angststörungen, Depression und andere psychische Erkrankungen sind ein Hauptgrund für Krankenstand und Arbeitsunfähigkeit geworden. Kein Wunder, wenn das sogenannte „Niksen“, ein Wellnessstrend aus Holland, viel Zuspruch bekommt. Einfach beim Fenster hinausschauen, den Gedanken nachhängen, nur SEIN. Diese nordländische Wohlfühlphilosophie will den Geist vom alltäglichen Dauerstress und von der Verführung durch ständige Reize befreien.

### Dem Nichtstun frönen.

Mit seinen Gedanken allein zu sein oder Stille auszuhalten, das haben wir verlernt. Probieren Sie es aus, setzen Sie sich einfach aufs Sofa und versuchen Sie, einige Minuten völlig untätig zu bleiben. Was passiert? Gehören Sie zu jenen, die gleich unruhig werden und sich sofort ablenken müssen, zum Handy oder Tablet greifen? Wenn Sie das radikale Niksen (noch) nicht aushalten, gönnen Sie sich auf jeden Fall regelmäßig bewusste Auszeiten im Alltag mit Entspannung, Stille, Bewegung, Meditation, Musik, Massage oder einem romantischen Dinner für zwei. Die

Traditionelle Europäische Medizin (TEM) mit ihren fünf Säulen der Bewegung, Ernährung, Hydro- und Phytotherapie sowie der inneren Lebensordnung hat zum Ziel, Selbstheilungs- und Regenerationskraft zu stärken. Sie hilft, widerstandsfähig gegen Stress zu werden und gibt Erste-Hilfe-Tipps, wenn Angst und Hektik schwächen.

### Hier ein paar Anregungen zum Niksen:

- Gehen Sie im Wald spazieren.
- Setzen sie sich im Park, im Wald, beim Wasser auf eine Bank und lauschen, schauen, riechen Sie.
- Zur Erfrischung auch im Büro einfach mal nur aus dem Fenster schauen und die Wolken beobachten.
- Alle, die sich sehr schwer tun, „die Hände in den Schoß zu legen“, können Mandala malen, stricken oder drauflosschreiben, was in den Sinn kommt.
- Wasseranwendungen wie Wassertreten, kaltes Armbad oder Knieguss kühlen, verlangsamen die Atmung, was beruhigend wirkt. Ein guter Tipp ist auch, in einer akuten Stresssituation ein Glas Wasser so schnell wie möglich zu trinken. Durch das Schlucken wird der Parasympathikus, der Entspannungsnerv, angeregt, und die Anspannung lässt nach.
- Versuchen Sie bewusstes Atmen oder/und Gehen, Entspannungstechniken, Yoga, Meditation etc.
- Gönnen Sie sich ein Vollbad bei Kerzenlicht und Musik mit duftenden Badezusätzen.◀

BEGLEITEN

BELEBEN

BESTÄRKEN

ELISABETH RABEDER

LEITERIN CURHAUS  
MARIENSCHWESTERN,  
BAD MÜHLLACKEN  
[www.tem-zentrum.at](http://www.tem-zentrum.at)



# Glanzlichter des Herz-J



**Offizielles Gedenken** des Landes Tirol an das Herz-Jesu-Gelöbnis vor 225 Jahren in Stams mit einer Eucharistiefeier mit Bischof Hermann Glettler unter freiem Himmel. SIGL (7)



**Landtagspräsidentin** Sonja Ledl-Rossmann, Landeshauptmann Günther Platter, Abt German Erd und Bischof Hermann Glettler.



**Der neue Kirchenrektor** P. Bernhard Heindl SJ (li.) mit seinem Vorgänger P. Christian Marte SJ (re.) und Provinzial P. Bernhard Bürgler SJ (Mitte).

## Neuer Rektor an der Jesuitenkirche

Im Rahmen einer Eucharistiefeier wurde am 13. Juni der neue Rektor der Innsbrucker Jesuitenkirche, P. Bernhard Heindl SJ, in sein Amt eingeführt. Heindl stammt aus Marktredwitz (Oberfranken) und war lange Zeit in Deutschland tätig. Nun kehrt er nach Innsbruck zurück, wo er im Jahr 1999 die Diakonenweihe empfangt und bis 2001 ein Doktoratsstudium der Bibelwissenschaften absolvierte. Er folgt als Kirchenrektor P. Christian Marte SJ, der weiterhin seine Aufgabe als Rektor des Jesuitenkollegs in Innsbruck wahrnimmt.

# Herz-Jesu-Festes 2021 in Tirol



**In Kartitsch brannten die Herz-Jesu-Feuer** auch für ein seltenes Jubiläum: Servitenpater Reinhold Maria Bodner feierte sein 60-jähriges Priesterjubiläum. Gemeinsam mit Pfarrer Vincent Ohindo, P. Gerhard Walder und P. Leonhard Lanser feierte der Jubilar den Festgottesdienst zur Erneuerung des Herz-Jesu-Gelöbnisses in der Pfarrkirche Kartitsch. Reinhold Bodner wurde 1936 in Kartitsch geboren. Nach dem Ordenseintritt (1956) und der Priesterweihe (1961) war er u.a. in Volders, Maria Luggau und Rom tätig. Seit 2008 ist er Wallfahrtsseelsorger in Maria Weissenstein in Südtirol. WINKLER



**Ich falte meine Händchen  
ich heb' sie himmelwärts,  
dass Gott der Herr mög' segnen  
dein junges Priesterherz.**

Mit diesem Gedicht erfreute die kleine Elisabeth Bodner 1961 den Neupriester (rechtes Bild). Zum 60er hat sie nun folgende Zeilen für ihn geschrieben, die von Peter, Elias und Ida vorgetragen wurden:

**Zu deinem großen Feste,  
wünschen wir dir heut' das Beste.  
Gott schütze dich auf allen Wegen,  
mit seinem großen Himmelssegn.**



**Ein Höhepunkt** im Veranstaltungsreigen zum „Tag der Herzlichkeit“: Das Benefizkonzert der musizierenden Traditionsverbände Tirols in der Innsbrucker Hofburg. Blasmusikverband, Sängerbund und Volksmusikverein sangen und spielten sich in die Herzen der geladenen Gäste. Der Erlös fließt in Hilfsprojekte im Sinne von Reinhold Stecher. Der Tag der Herzlichkeit wurde heuer bereits zum 6. Mal durchgeführt. Die Initiative des Bischof-Stecher-Gedächtnisvereins unter Obmann Peter Jungmann will das Miteinander der Menschen fördern und Hilfsprojekte unterstützen. SIGL (2)

# SONNTAG

12. Sonntagim Jahreskreis – Lesejahr B, 20. Juni 2021

## Von der Gleichgültigkeit Gottes

Der Stolz, die Überheblichkeit des Menschen zerstören das Leben, die Beziehung zu Gott, zu seiner Schöpfung und zum Geschöpf. Ehrfurcht, Staunen und Dankbarkeit lassen den Menschen groß werden.

Das Leben läuft nicht auf den Tod zu, sondern auf das Leben. Wer dieses Leben ausstreicht, verkümmert, die Hoffnung wird zerstört. Leben ohne Hoffnung ist hoffnungslos.

Trotz aller Zweifel, trotz der Gottesferne, trotz der Abwesenheit Gottes – dennoch versuchen, ihn zu wecken. Kann der Mensch Gott verschlafen? Glauben macht Gott und den Menschen groß.

### 1. Lesung

Ijob 38,1.8-11

**D**er HERR antwortete dem Ijob aus dem Wettersturm und sprach: Wer verschloss das Meer mit Toren, als schäumend es dem Mutterschoß entquoll, als Wolken ich zum Kleid ihm machte, ihm zur Windel dunklen Dunst, als ich ihm ausbrach meine Grenze, ihm Tor und Riegel setzte und sprach: Bis hierher darfst du und nicht weiter, hier muss sich legen deiner Wogen Stolz?

### 2. Lesung

2 Korintherbrief 5,14-17

**D**ie Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben: Einer ist für alle gestorben, also sind alle gestorben. Er ist aber für alle gestorben, damit die Lebenden nicht mehr für sich leben, sondern für den, der für sie starb und auferweckt wurde. Also kennen wir von jetzt an niemanden mehr dem Fleische nach; auch wenn wir früher Christus dem Fleische nach gekannt haben, jetzt kennen wir ihn nicht mehr so. Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

### Evangelium

Markus 4,35-41

**A**n jenem Tag, als es Abend geworden war, sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren. Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; und andere Boote begleiteten ihn. Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm und die Wellen schlugen in das Boot, sodass es sich mit Wasser zu füllen begann. Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen? Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein. Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben? Da ergriff sie große Furcht und sie sagten zueinander: Wer ist denn dieser, dass ihm sogar der Wind und das Meer gehorchen?



**Jesusknabe schläft auf dem Kreuz.** Dieses Motiv aus der Volksfrömmigkeit vereint Krippe und Kreuz und ist ein Hinweis auf den Sinn der Menschwerdung Gottes: den Erlösungstod.

KATHBILD.AT / FRANZ JOSEF RUPPRECHT

**S**ie, die mit Schiffen das Meer befuhren,  
Handel trieben auf den großen Wassern,  
die dort schauten die Werke des HERRN,  
seine Wundertaten in der Tiefe.  
Sie stiegen empor zum Himmel, in die Urtiefen sanken sie hinab,  
sodass ihre Seele vor Not verzagte, sie wankten und schwankten wie  
Betrunkene, verschlungen war all ihre Weisheit.  
Sie schrien zum HERRN in ihrer Bedrängnis  
und er führte sie heraus aus ihren Nöten,  
er machte aus dem Sturm ein Säuseln  
und es schwiegen die Wogen des Meeres.  
Sie freuten sich, dass die Wogen sich legten,  
und er führte sie zum ersehnten Hafen.  
Sie sollen dem HERRN danken für seine Huld,  
für seine Wundertaten an den Menschen.

AUS PSALM 107

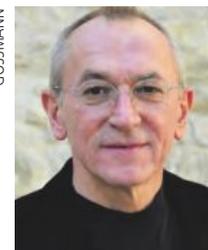
## WORT ZUM EVANGELIUM

Von der Gleichgültigkeit Gottes ... und der Unmöglichkeit, ihn festzunageln. Aber auch das ganze Spannungsfeld des Lebens: unberechenbar, fragwürdig, zerbrechlich und ohne Antworten, tut sich in diesem Evangelium auf. Der Mensch lässt sich nicht festnageln und Gott kann nicht angenagelt werden. Der Mensch und sein Gott setzen sich der Nacht, dem Sturm, dem Wellengang aus. Das Verharren am Ufer, das Abgesicherte, die Sehnsuchtslosigkeit sind kein Leben. Aber ER schläft, während der Mensch zerbricht. Wo war Gott in den Stürmen der Menschheit und ihrer Unheilsgeschichten und wo bleibt ER, wenn die Angst das Leben lähmt? Die alte Theodizeefrage („Warum gibt es trotz Gottes Güte das Leid?“) bleibt jung, sie darf und muss immer gestellt werden. Wo bleibt er, wo ist er, wenn Leid und Angst vor dem Untergang über uns hereinbrechen und die Menschen sich, ihren Ungewissheiten und ihrer Armut überlassen bleiben? Ob Gott vielleicht doch in seiner Unbegreiflichkeit uns näher ist als in den unseligen Momenten der vollmundigen Gottesrede und der unkontrollierten Gotteserfahrungen? Der Gott der anonymen Atheisten und der Gott der anonymen Christen ist ein und derselbe. Beide aber sind Zweifler, Suchende und Ringende, und meist voller Angst. Wenn Gott dem Menschen begegnet, dann nimmt er sich zurück, er drängt sich nicht auf und nur manchmal holt er den Menschen aus seinem Elend heraus. Er ist nicht der Abgehobene, auch nicht der Unbeteiligte, nicht der Schlafende, aber ein Gott der Zumutungen.

## ZUM WEITERDENKEN

Gott erstickt nicht die Freiheit und Sehnsucht der Menschen, er setzt sich dem Menschen aus, meist verborgen. Gott ist nicht apathisch und niemand bleibt ihm gleichgültig. „Wer aber ist dieser?“ Diese große Frage der Menschheit und des Lebens lässt sich nicht vorschnell beantworten.

GOSSMANN



**P. KARL SCHAUER OSB**

Bischofsvikar in der  
Diözese Eisenstadt

Den Autor erreichen Sie unter

► [sonntag@koopredaktion.at](mailto:sonntag@koopredaktion.at)

## IN ALLER KÜRZE



**Bischof Krautwaschl zeigt Humor und spielt im Theater einen Bischof.** WUTHE/KATHPRESS

■ **Theater.** Am 21. Juli hat der Grazer Bischof Wilhelm Krautwaschl einen Gastauftritt bei den Schlossfestspielen Piber. Er wird am Premierenabend von „Don Camillo und Peppone“ mitwirken und einen Bischof spielen, der mit Don Camillo wenig Freude hat. Krautwaschl solle Don Camillo die Leviten lesen, kündigte die „Kronen Zeitung“ an. Da es sich um eine Benefizveranstaltung handelt, habe er zugesagt, zitiert die Zeitung. Zur Vorbereitung werde sich der Bischof auch die Spielfilme aus den 1950er-Jahren nochmals ansehen.

■ **Kirchenchöre.** Eine seit 11. Juni geltende Rahmenordnung der Bischofskonferenz bringt Erleichterungen beim Chorgesang: So muss bei „festen Teams“ wie Kirchenchören kein Mindestabstand mehr eingehalten werden, und auch die FFP2-Maskenpflicht entfällt.

■ **Religionsatlas.** In der Debatte um die „Islam-Landkarte“ unterstützt Vizekanzler Werner Kogler (Grüne) den Vorschlag von Kardinal Christoph Schönborn: einen „Religionsatlas“. „Wie wäre es mit einem Religionsatlas auf freiwilliger Basis, wie ihn Kardinal Christoph Schönborn vorgeschlagen hat, um auch Wertschätzung auszudrücken – ohne Pauschalierungen und Generalverdacht“, so Kogler in der „Tiroler Tageszeitung“. Die „Islam-Landkarte“ sei „eher kein Erfolg“ gewesen – doch man könne schließlich „aus allem noch etwas Gutes machen“, so der Grünen-Chef.

Von Armenauspeisungen zur Corona-Nothilfe

## 100 Jahre Caritas

**Österreichs Diözesen gründeten nach dem Ersten Weltkrieg Caritas-Organisationen.**

Ein Festgottesdienst im Wiener Stephansdom am 17. Juni gilt als offizielle Feier zum 100-jährigen Bestehen der Caritas in Österreich. Ein genaues Geburtsdatum ist aber nicht leicht zu finden, denn in den einzelnen Diözesen wurde sie zu unterschiedlichen Zeitpunkten gegründet. Nach dem Ersten Weltkrieg ging es darum, die Armut mit Auspeisungen und Kleidungsausgaben zu lindern. Nach dem Zweiten Weltkrieg lag ein

Fokus auf der Hilfe für Kinder. Weitere Marksteine waren 1956 der Ungarnaufstand und 1968 der Prager Frühling. Hunderttausende flohen damals nach Österreich, die Caritas stellte Notunterkünfte bereit.

**Individualhilfe** und Beratungsstellen lösten später die Nothilfe ab. Seit den 1980er-Jahren organisiert die Caritas weltweite Ernährungsprogramme. Nun ist die Caritas durch die Pandemie gefordert. Neben den hauptamtlichen Mitarbeitenden engagieren sich rund 50.000 Freiwillige in Österreich.

Themen: Synodalität und Frauen in kirchlichen Leitungspositionen

## Bischofskonferenz in Mariazell



**Vollversammlung der österreichischen Bischofskonferenz** in Mariazell: Beim Treffen der Bischöfe mit 14 Frauen in kirchlichen Leitungspositionen kam unter anderem die Geschlechtergerechtigkeit im kirchlichen Leben zur Sprache. Aus Tirol nahmen Fiona Zöhler, Leiterin der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit (dritte v. links), und Angelika Ritter-Grepl, Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung Österreichs, teil. Weiteres Thema der Beratungen war die Weltsynode zur Synodalität. FOTO KUSS

## Gelübde auf Zeit und offene Klöster

Der neue Franziskanerprovinzial, P. Fritz Wenigwieser, rief gegenüber den „Salzburger Nachrichten“ zu Ordensreformen auf. Eine Priorität liege auf offenen und einladenden Klöstern. Die Zentrale der 103 Franziskaner Österreichs liegt in Salzburg. „Wir müssen Orte der Begegnung schaffen. Lebendig bleibt ein Kloster nur, wenn Menschen da sind.“ Auch sein bisheriges Kloster in Popping hätte er nicht nur mit Brüdern am Leben erhalten können. Vielleicht seien Gelübde auf Zeit ein neuer Ansatz, so Wenigwieser. Jedenfalls müsse man neue Wege finden.



**Die Ordenszukunft liegt Pater Fritz Wenigwieser als Franziskanerprovinzial am Herzen.** FRANZISKANER

## Muslimische Jugend mit rechtlichen Schritten

Die Muslimische Jugend Österreich (MJÖ) hat in der Causa „Islam-Landkarte“ Beschwerde gegen Ednan Aslan, die Universität Wien und die Dokumentationsstelle Politischer Islam eingebracht. „Wir nehmen ein finanzielles und rechtliches Risiko auf uns. Wir vertrauen auf den Rechtsstaat“, so Vorsitzender Adis Serifovic. Man hoffe, „mit diesem Schritt einen verantwortungsbewussteren Umgang mit Daten zu erwirken und auch anderen Betroffenen mehr Rechtssicherheit und die Wahrung der Grundrechte zu ermöglichen“, so die MJÖ in einer Aussendung.



**Schulterschluss für Integration:** Andrea Ertl-Stigger (Caritas Tirol), Olivier Dantine (Superintendent der Evangelischen Kirche in Salzburg und Tirol), Integrationslandesrätin Gabriele Fischer, Andreas Gampert (Diakonie Flüchtlingsdienst) und Hermann Glettler, Bischof der Diözese Innsbruck. LAND TIROL/REICHKENDLER

# Schulterschluss für Integration in Tirol

**Persönliche Begegnungen sind der Schlüsselfaktor für eine gelingende Integration. Darauf verwies Bischof Hermann Glettler bei einer Pressekonferenz mit Landesrätin Gabriele Fischer und Superintendent Olivier Dantine im Haus der Begegnung zum Thema „#IntegrationGelingt.“**

„Ein konstruktives, respektvolles Zusammenleben ist in Tirol zum Glück kein Fremdwort. Zahlreiche Integrationsangebote in den Bereichen Spracherwerb, Elementarpädagogik und Schule, Arbeit und

Freizeit, Wohnen und Stadtteilentwicklung machen dies möglich“, betonte Bischof Hermann Glettler und verwies auf die vielen Pfarren und kirchlichen Einrichtungen, die sich mit großer Leidenschaft engagieren.

Superintendent Olivier Dantine forderte einen Perspektivenwechsel ein. Das Thema Flüchtlinge werde in erster Linie als Sicherheitsproblem kommuniziert, so Dantine. Es gelte vielmehr, „den Blick darauf zu lenken, was durch eine gelungene Integration gewonnen wird“, so Dantine.

Davon berichten konnten Andrea Ertl-Stigger (Caritas) und Andreas Gampert vom evangelischen Flüchtlingsdienst. Gelingende Integrationsprojekte wie die Lerncafés der Caritas oder die Starthilfe des Flüchtlingsdienstes würden zeigen, wie es gehen kann. Dass in einer vielfältigen Gesellschaft ein großes Potential stecke, darauf verwies Landesrätin Gabriele Fischer.

„Diese Vielfalt zeichnet uns aus, macht uns stärker und eröffnet neue Perspektiven“. Wichtig sei der Zugang zu grundlegenden Rechten und Chancen, betonte Fischer.

## Köln: Gespräche sollen vertraulich bleiben

Die Gespräche der beiden Kontrofiguren des Papstes in der deutschen Erzdiözese Köln sollen vertraulich bleiben. Die Teilnehmer der Treffen während der Visitation werden gebeten, über die Treffen nicht ausdrücklich zu sprechen. Eine Ausnahme gibt es für Missbrauchsbetroffene. Der Rotterdamer Bischof Hans van den Hende und der Stockholmer Kardinal Anders Arborelius prüfen seit Montag im Auftrag des Papstes die Vorgänge in Köln. Hintergrund ist die seit mehr als einem Jahr dauernde Debatte um die Missbrauchsaufarbeitung in der Erzdiözese.

## Myanmar: Warnung vor Katastrophe

Thomas Andrews, UN-Sonderbeauftragter für Menschenrechte in Myanmar, warnt vor einem „Massensterben durch Hunger und Krankheiten“ im Kriegsgebiet Kayah an der Grenze zu Thailand. Die mehr als 100.000 vor dem Beschuss durch die Streitkräfte in den Dschungel geflüchteten Karenni seien von der Junta „von der Versorgung mit Lebensmitteln, Wasser und Medikamenten abgeschnitten worden.“ Unterdessen haben Papst Franziskus sowie zahlreiche Laien zu einem Friedensgebet („Eine Minute für den Frieden“) für Myanmar und das Heilige Land aufgerufen.

## WELTKIRCHE

■ **Die Spitze** der EU-Bischöfskommission COMECE ist kürzlich von Papst Franziskus empfangen worden. Im Zentrum des Gesprächs stand laut dem COMECE-Vorsitzenden Kardinal Jean-Claude Hollerich vor allem die Frage der Pandemie und die Migration. Nach wie vor sei Franziskus ein großer Förderer der EU, auch weil er in ihr unter anderem eine Friedensmacht sehe, sagt Hollerich.

■ **In einer Videobotschaft** betonte Papst Franziskus die Gleichheit aller Menschen unabhängig von Herkunft, Nationalität oder Hautfarbe. Entscheidend sei, dass jeder dem anderen mit Liebe begegne. „Liebe kann die Welt ändern, aber erst ändert sie uns“, so Franziskus.



**Papst Franziskus** KNA

# Wie starker Zusammenhalt in der Pfarre Rietz der Orgel zu neuem Leben verhalf

Mit der Orgelweihe durch Bischof Hermann Glettler und der Uraufführung der „Missa St. Antonius“ des Stamser Stiftsorganisten Elias

Praxmarer findet die Restaurierung am 19. Juni ihren würdigen Abschluss. Das Ergebnis kann sich sehen und hören lassen.

TEXT, FOTOS: EVA-MARIA KIRCHER-PREE

**W**urmbefall, Schimmelpilz, Rost, Verschmutzung und Abnutzungserscheinungen haben die historische Substanz der Orgel stark in Mitleidenschaft gezogen“, verdeutlicht der Pfarrkirchenrat den Zustand vor der Renovierung. Für alle beteiligten Fachleute war das Ziel der zweijährigen Restaurierung klar: nicht Bestandssicherung, sondern die Wiederherstellung des Originals im Klangcharakter und im Erscheinungsbild.

„Wenn alle an einem Strang ziehen, kommt das beste Ergebnis heraus“, beschreibt Pfarrökonom Pepi Kranebitter die gute Zusammenarbeit aller eingebundenen Experten – angefangen vom Bischöflichem Bauamt,

über das Denkmalamt bis hin zur Kulturabteilung des Landes.

**Restaurierung.** In unzähligen Schritten wurde dafür das Musikinstrument von der bayerischen Orgelbaufirma Linder in seine Einzelteile zerlegt, innerlich und äußerlich gereinigt, der Blasebalg neu beledert, verleimt und die Wurmlöcher winddicht gemacht. Statt des mechanischen Fußgebläses wurde ein automatisches eingesetzt. 40 Prospekt Pfeifen aus Zinn, die 1918 zu Kriegszwecken eingeschmolzen und erst wieder 1933 durch billige Nachbauten ersetzt worden waren, wurden nun wieder mit Zinnpfeifen erneuert. Der Pettnauer Restaurator Wehinger sorgte in der ursprüngli-

chen Farbgebung mit Marmorierungen und Waschgoldimitationen dafür, das Gehäuse der Orgel auch optisch dem barocken Ensemble des Kirchenraums anzupassen.

**Finanzierung.** Bereits 2012 gab es erste Überlegungen zur Renovierung der in Teilen mehr als 270 Jahre alten Orgel. 191.000 Euro mussten für das Projekt aufgebracht werden. Die größten Beträge übernahmen Gemeinde Rietz, Land Tirol, Bundesdenkmalamt, Landesgedächtnisstiftung, Diözese und Pfarre. Der ehrenamtliche Pfarrökonom schrieb 140 Firmen an und bat um Spenden.

Für Pepi, damals noch berufstätig, war dies wie ein zusätzlicher Halbtagsjob. Viele Rietzer Vereine wurden aktiv, organisierten Ver-



**Beliebtes Wallfahrtsziel:** Die Antoniuskirche in Rietz.



**Votivtafeln** zeugen vom Glauben der Wallfahrer an die Hilfe des Antonius.



**Pepi Kranebitter** vor der restaurierten Orgel in der Antoniuskirche in Rietz.

anstaltungen, um einen Beitrag zu leisten. Andere halfen bei Ab- und Aufbau, bei Elektroinstallationen und den Putzarbeiten tatkräftig mit.

„Teilweise haben Privatpersonen monatlich und über Jahre hinweg regelmäßige Beiträge überwiesen. Die größte Privatspende betrug 9.500 Euro“, ist der Pfarrökonom über die herausragende Großzügigkeit zur Rettung dieses Kulturschatzes dankbar.

**Wallfahrt.** Eine erste am Tiroler Jakobsweg gelegene Kapelle aus dem Jahr 1676 wurde zwischen 1730 und 1733 als Saalbau erweitert. Wie aus Archivdokumenten hervorgeht, war es auch damals die Bevölkerung, die sich Erbauung und Ausstattung einiges kosten ließ. Dabei ist die Antoniuskirche hoch über Rietz nur eine von drei, neben der Pfarrkirche und der Kreuzkirche.

„Antonius wird für alles, was materiell und immateriell verloren geht, angerufen: vom verlorenen Schlüsselbund bis zur verlorenen großen Liebe“, weiß Pepi vom großen Zulauf zur Wallfahrtskirche.

Früher zeigte sich dies an den vielen Votivtafeln, heute in den Anliegenbüchern und an reichlich entzündeten Kerzen. Aufgrund mangelnder Priester wurde die Kirche zuletzt vor allem in der Karwoche mit dem nahe gelegenen Kalvarienberg, zum Kriegergedenken, für Maiandachten, Hochzei-

ten, Taufen und natürlich zum Patrozinium mit anschließendem Zeltfest genutzt.

**Mit Leben erfüllt.** Seit Herbst 2020 werden dreimal wöchentlich Messen in der außerordentlichen Form des Römischen Ritus gefeiert – eine Win-Win-Situation für beide Seiten, denn die Gottesdienstbesucher rund um Priester Stephan Müller reinigen wöchentlich die Kirche, sorgen für Blumenschmuck und ließen manches liturgisches Inventar restaurieren.

In Zukunft wird die Kirche auch für Orgelkonzerte genutzt, denn „alle Organisten sind begeistert von diesem Kleinod und dem vollen Klangerlebnis der Barock-Organ.“

**Orgelerlebnis.** Eine erste Reihe „OrgelErlebnis St. Antonius“ ist ab September geplant, was den musikalischen Chorleiter auch als Ökonom freut: der Erlös wird zur Abdeckung noch offener Renovierungskosten verwendet.

Insgesamt ist Kranebitter bestrebt, das gesamte Ensemble von Kirche, Widum, Kalvarienberg und umliegenden Wald aufzuwerten – angeregt durch die Enzyklika „Laudato si“ soll ein Waldlehrpfad zur Antoniuskirche führen.

„Meine größte Freude ist, wenn das Gotteshaus mit Leben erfüllt ist,“ so Pepi Kranebitter. «



## Montessori-Einrichtungen in Innsbruck feiern 25-jähriges Jubiläum

# Friede und Selbstvertrauen fördern

Seit 25 Jahren engagiert sich der Verein Brückenpfeiler in Innsbruck in der pädagogischen Arbeit mit Kindern. Als Träger von Montessori Innsbruck führt der Verein eine Kinderkrippe, einen Kindergarten und eine Schule, in denen nach den pädagogischen Grundsätzen von Maria Montessori unterrichtet wird. Als Verein der evangelischen Kirche, der im Geist der Ökumene geführt wird, spielt auch die religiöse Erziehung im Sinne einer christlich geprägten Werthaltung eine wichtige Rolle im pädagogischen Alltag. Zentrale Anliegen der Montessoripädagogik sind die Förderung von Selbstständigkeit, Respekt, Freiheit und Frieden.

Der Verein begeht das 25-jährige Jubiläum unter anderem mit einem Vortrag mit anschließender Podiumsdiskussion am 17. Juni im Offenen Evangelischen Zentrum Christuskirche (OEZ) in Innsbruck.

**Vortrag und Gespräch.** Schulleiter Gernot Candolini spricht um 19.30 Uhr über Erfahrungen aus dem pädagogischen All-

tag. Um 20 Uhr folgt eine Podiumsdiskussion über Bildungsarbeit in einer sich rasch wandelnden Gesellschaft. Am Podium: Prof. Dr. Thomas Hoffmann, Mag. Dr. Werner Mayr, Prof. Mag.a Elisabeth Haas PhD, Mag. Olivier Dantine und Mag. Gernot Candolini. Die Veranstaltung im OEZ ist öffentlich zugänglich, das Platzangebot coronabedingt beschränkt. Vortrag und Diskussion werden live auf dem Youtube-Kanal der Einrichtung übertragen und können dort auch nachgeschaut werden. Der Link ist abrufbar auf der Homepage:

[www.montessori-innsbruck.at](http://www.montessori-innsbruck.at)

**Seit kurzem steht** auf dem Areal von Montessori Innsbruck eine Friedenssäule.

Die Schüler/innen und Pädagog/innen erinnern damit an die Bedeutung der Friedensarbeit in Schule und Gesellschaft. In das Holz ist der Satz „Möge Frieden auf Erden sein“ in vier Sprachen eingearbeitet.



Das  
musikalische  
Highlight im  
Petrus-Canisius-Jahr



Musical schlägt Brücke zwischen Petrus Canisius und Heute:

## Der Weise und der Narr



**Oliver Natterer** als Narr, **Annalena Hochgruber** als Maria Lignana und **Thomas Lackner** in der Rolle des Petrus Canisius – die Hauptdarsteller im Musical „Der Weise und der Narr“. LANG

Ein Höhepunkt im Petrus-Canisius-Jahr rückt näher: Am 25. Juni erfolgt die Premiere des Musicals „Der Weise und der Narr“ über Petrus Canisius von Bernhard Lang (Text) und Alexander Giner (Musik). Ein Werk, das eine Brücke schlägt zwischen dem Wirken von Petrus Canisius und den drängenden Fragen unserer Zeit.

### Die Termine:

- ▶ 25. Juni, 11 und 19 Uhr; 26. Juni, 19 Uhr: Kurhaus Hall; Karten-Tel. 05223/45544
- ▶ 1. Juli, 11 und 19 Uhr: Burg Ehrenberg, Reutte Karten-Tel. 05672/62476
- ▶ 2. Juli, 11 und 19 Uhr: Stadtsaal Landeck Karten-Tel. 0676/8730 7608
- ▶ 3. Juli, 20 Uhr: Schloss Aschbach, Volders; Karten-Tel. 05224/52323
- ▶ 5.–7. Juli, 11 und 19 Uhr: Zeughaus Innsbruck [www.theateruntersternen.com/der-weise-und-der-narr](http://www.theateruntersternen.com/der-weise-und-der-narr)
- ▶ 8. Juli, 11 und 19 Uhr: Pfarre Lienz-Hl. Familie Karten-Tel. 04852/63012

## MITMACHEN & GEWINNEN

Der Tiroler Sonntag verlost für jeden der links stehenden Aufführungstermin jeweils zwei Karten. Die Gewinner werden telefonisch ermittelt.

**Wer mitmachen will, ruft an am**

**Dienstag, 22. Juni, 14 Uhr**

**Tel. 0676/8730 2221**

Pro Aufführungsort und Termin stehen jeweils 2 Karten zur Verlosung! Die Eintrittskarten werden zum jeweiligen Aufführungstermin am Schalter hinterlegt.

## Zum Gedenken an Diakon Markus Köck

Nach schwerer Krankheit ist der langjährige Finanzkammerdirektor und Ökonom der Diözese Innsbruck, Markus Köck, am 10. Juni, im 54. Lebensjahr, gestorben. Markus Köck wurde am 7. August 1967 in Kirchdorf/Krems (OÖ) geboren. An der Universität Innsbruck studierte er Fachtheologie, Selbständige und kombinierte Religionspädagogik sowie Klassische Philologie. Es folgten Weiterbildungen, wie etwa der Fachhochschulstudiengang „Wirtschaft und Management“ am Management Center Innsbruck.

Ab 1992 war Markus Köck in der Diözese Innsbruck in vielen Bereichen tätig und prägte mit seiner aufrechten, verlässlichen Art das Leben seiner Kolleg/innen. Nach Stationen im Tourismusreferat und in der Abteilung Gemeinde leitete er von 1996 bis 2001 die Abteilung Kinder- und Jugendpastoral und war anschließend kurzzeitig Geschäftsführer des Katholischen Bildungswerkes Tirol. Ab 2002 leitete Markus Köck die Abteilung Kirchenbeitrag und Ma-



Markus Köck war Ständiger Diakon und viele Jahre in der Diözese Innsbruck tätig – unter anderem als Finanzkammerdirektor.

trikenservice. Von 2004 bis 2007 sammelte er neue Arbeitserfahrungen als Mitarbeiter des Management Center Innsbruck. Seit 2008 war er Finanzkammerdirektor und Diözesanökonom. Damit wurde er auch Mitglied aller maßgeblichen Gremien der Diözese Innsbruck.

Am 8. September 2013 wurde Markus Köck im Innsbrucker Dom zu St. Jakob von Bischof Manfred Scheuer zum Diakon geweiht und wirkte fortan in seiner Wahlheimatgemeinde Sautens als Ständiger Diakon.

Das Leben und Wirken von Markus Köck war getragen von der Botschaft Jesu Christi, in die er sein Leben eingebettet hat. Er hat seine Ämter als Dienst in der Diözese Innsbruck und in der Kirche verstanden. Vielen war er ein aufrichtiger, höchst kompetenter und fairer Kollege, ein ehrlicher Verhandlungspartner sowie ein Mitbruder im Glauben. Mit bewundernswerter Offenheit hat er die Jahre der Krankheit gestaltet und gelebt. Markus Köck war verheiratet und Vater zweier Töchter. RIP.

## MEIN TAGEBUCH



Sr. Barbara Flad  
BARMHERZIGE SCHWESTERN

Schwere Krankheit und Humor – nicht unbedingt jeder hält das für eine natürliche Verbindung. Und doch habe ich schon viele Male mit schwer kranken Patienten und/oder ihren Angehörigen herzlich gelacht – manchmal unter den irritierten Blicken der Mit-Anwesenden. Denn die Art des Humors, die Betroffene in diesen Situationen entwickeln, ist nicht immer ganz leicht verdaulich. Es ist vielfach oft eine Art Galgenhumor, ein „schwarzer“ Humor, bei dem man manchmal nicht weiß, ob man mitlachen oder eher betroffen sein soll.

Kürzlich sagte ein Patient angesichts seiner drei amputierten Finger zu mir: „I hab mir mit der Kreissäg die Fingernägel gschnitten. Es war sehr effektiv, i hab nie mehr nachschneiden müssen.“ Ein wenig später im Gespräch: „Des werd scho wieder, i hab a eiserne Natur. Drum hab ich auch so viele Rostflecken!“ Und zeigt auf seine unzähligen Blutergüsse am Körper. Abschließend meint er: „Bin i froh, dass i neben meinem Tu-mor auch noch an Hu-mor hab!“

Ich bewundere Menschen, denen es gelingt, selbst bei schwerer Krankheit oder sogar im Angesicht des Todes noch lachen zu können. Sie verfügen über eine ganz besondere innere Kraft, von der ich nicht weiß, ob ich sie im gleichen Fall hätte. Obwohl ich dem Patienten durchaus zustimmen würde, der sagte: „A bissl a Hetz braucht's scho – sonst geht ja kaner nach der Leich!“

12. Juni

## DER SALZSTREUER



### Einsteigen

Es ist fast nicht möglich, ein Gespräch zu führen. Eine Person im Zimmer, sichtlich von der Demenzerkrankung gezeichnet, ruft immer wieder: „Der zieht mich an den Haaren!“ Irgendwann stehe ich auf und frage: „Wer denn?“ Und mein Gegenüber, ganz gefangen im Bild des Schulbusses, erzählt von einem, der es abgesehen hat darauf, die Haare zu ziehen. „Soll ich mal mit dem schimpfen?“, frage ich. Mein Gegenüber bejaht eilig. Und dann lege ich los. Weise ein (für mich) nicht sichtbares Wesen zurecht. Alle Augen im Patientenzimmer sind auf mich gerichtet. Ich komme mir dabei ziemlich dämlich vor. Aber mein Gegenüber ist begeistert: „So, jetzt ist Ruhe. Jetzt kann ich in Ruhe weiter mit dem Schulbus fahren.“ Lächelt mich an, lehnt sich im Rollstuhl zurück und döst ein. „Also wenn ich in dem Bus gewesen wäre, hätte ich auch mit dem Haareziehen aufgehört“, schmunzelt jemand im Zimmer. „War es so schlimm?“, frage ich zurück. Da müssen wir alle lachen. Und kommen ins Gespräch. Über Demenz. Über das Pflegen von Angehörigen. Über das, was in Krisenzeiten trägt. Und dass das Einsteigen in die Erfahrungswelt eines Anderen Perspektiven öffnen kann.



MARIA RADZIWON

**BUCHTIPP** von Paul Lampl



Ein gutes Immunsystem ist nicht nur in Pandemiezeiten Goldes wert. Viele versuchen ihre Abwehrkräfte mittels Medizin zu stärken, andere sehen in der Heilkraft der Natur eine hervorragende Unterstützung. Brigitte Pregrener hat dazu ein großartiges Buch, das auf dem jahrhundertalten Heilwissen Hildegards von Bingen basiert, veröffentlicht. Dieses durch Lebenserfahrung entstandene Wissen hat auch heute noch große Bedeutung. Brigitte Pregrener geht auf Lebensfragen, wie gesunder Darm, Angst, gesunde Ernährung, Bewegung und Ruhe und noch mehr Lebenspraktisches ein. Dazu finden sich im Büchlein viele Rezepte, die jede/r verwenden kann, um die Pflanzenvielfalt, die für jedes Anliegen heilende Kräfte zur Verfügung stellt, für seine Gesundheit zu nutzen. Daher will, so schreibt die Autorin im Vorwort, „dieses Buch ein leicht verständlicher Ratgeber sein, den man immer wieder zur Hand nimmt und in dem man schnell findet, was zur Stärkung der Abwehrkräfte beiträgt“. Unser Immunsystem ist ja ein Wunderwerk der Natur.

**Brigitte Pregrener:**  
**Das Immunsystem stärken mit Hildegard von Bingen.**  
**Tyrolia 2021, 160 S., € 14,95.**  
**Als E-Book € 11,99**

**SILBENRÄTSEL**

Aus den folgenden Silben sind 16 Wörter mit den unten aufgeführten Bedeutungen zu bilden: AB – ALT – AN – BAU – BE – BE – BE – BER – EN – EST – FAH – GE – GEND – JU – KAN – LAND – LER – MEN – MEN – MI – NE – NEH – NI – NOM – NU – OL – PHOR – PHOS – RE – REN – SA – SCHEN – SEE – SETZT – STAN – TE – TE – TEE – TI – WILD – ZWI

Bei richtiger Lösung ergeben die zweiten und die sechsten Buchstaben – jeweils von unten nach oben gelesen – ein Sprichwort.

- |                                 |                                |
|---------------------------------|--------------------------------|
| 1. Wasservogel                  | 9. junge Menschen              |
| 2. Protz, Prahler               | 10. Serviceteil                |
| 3. belegt (Platz)               | 11. altes Wohnhaus             |
| 4. eine Reise beginnen          | 12. betäubt                    |
| 5. ironisch-witzige Darstellung | 13. osteuropäischer Staat      |
| 6. Leuchtsubstanz               | 14. Teil der Stunde            |
| 7. Umgangsformen                | 15. eh. dt. Fußballprofi (Uwe) |
| 8. Zinnfolie                    | 16. inmitten                   |

**Auflösung:** 1. WILDBENTE, 2. ANGERBER, 3. BESETZT, 4. ABFAHREN, 5. SATI-RE, 6. PHOSPHOR, 7. BENENNEN, 8. STANNIOL, 9. JUGEND, 10. TEEKAN-NE, 11. ALTBAU, 12. BENOMMEN, 13. ESTLAND, 14. MINNUTE, 15. SEELE, 16. ZWISCHEN – Weise Leute haben ihren Mund im Herzen.

 Ihre Buchhandlung Tyrolia

mitmach**tipps**

**Regenwald in Flammen – Was hat das mit uns zu tun?**

Sommergespräche: Die Abholzung im Amazonas ist weiter auf Rekordniveau. Eine Folge der Regierungspolitik, aber auch der wachsenden Nachfrage nach Soja, Fleisch und Rohstoffen. Mit fatalen Folgen für Mensch und Natur.

Teilnahme kostenlos auf YouTube unter folgendem Link [https://youtu.be/bnq\\_aW\\_svWg](https://youtu.be/bnq_aW_svWg).

► **Montag, 21. Juni, 20.15 Uhr:** Online auf YouTube. Mit Ing. Johann Kandler



**Pubertät – Die Zeit, wenn Eltern schwierig werden**

Das KBW, der Familienverband Tristach sowie das Bildungshaus Osttirol laden herzlich zum fit for family-Vortrag ein. Fragen und Themen wie etwa körperliche Veränderungen und der Umgang damit und wie eine gute Beziehung in dieser turbulenten Zeit gehalten werden kann werden erörtert. Keine Anmeldung erforderlich.

► **Mittwoch, 23. Juni, 19.30 Uhr:** Gemeindezentrum Tristach, Kleiner Saal. Mit Ulrike Roitzheim.

**Mein persönlicher Biografiepass**

Was sollten in einem Notfall Ihre Kinder oder betreuende Personen über Sie wissen? Der Biografiepass enthält solche Informationen. Kostenloser 2-teiliger Workshop. **Information und Anmeldung: Karin Ziegner, Tel. 0676/8730-4804, selba@bildung-tirol.at, www.selba.at**

► **Dienstag+Donnerstag, 22. + 24. Juni, 10-11.30 Uhr:** Haus Marillac. Mit Martina Permoser



**Petrus Canisius – Ein Wanderer zwischen den Welten**

Um 18 Uhr Messe mit Dekan Franz Neuner und anschließend Einblick in das Leben und Wirken des Diözesanpatrons mit Mathias Moosbrugger. Teilnahme nur mit 3G-Nachweis und FFP2.

► **Donnerstag, 24. Juni, 19 Uhr:** Lechaschau Kirche. Mit Univ.-Ass. DDr. Mathias Moosbrugger.

Leserreisen zu Klosterbrauereien in Niederbayern und kirchliche Architektur in München

# Moderne Kirchen, alte Klöster, edle Kunst und gutes Bier

Endlich wieder reisen!

Vom 19. bis 22. Juli führt eine Reise zu ausgewählten Klosterbrauereien in Niederbayern und in der Oberpfalz. Eine Reise unter dem Motto „Beten und Bier in Bayern“.

Schon der Auftakt der Reise wird dem Motto gerecht: Erste Station ist die Wallfahrtskirche Tuntenhausen mit Andacht und anschl. Weißwurstfrühstück in der Braugaststätte Maxlrain. Weiter gehts über Landshut (Stadtführung) zur Abtei Niederaltaich.

Weitere Stationen der Reise: Regensburg mit Dom- und Stadtführung, Kehlheim mit Bootsfahrt zum Donaudurchbruch und Gut Riedlsbach mit Brauereimuseum und Biersommelier. Die Heimreise führt über Wolnzach (Hopfenmuseum), Kloster Scheyern und die Kaffeerösterei Dinzler am Irschenberg.

**Reisebegleitung:** Generalvikar Roland Buemberger und Michael Gestaltmeyr

#### Kosten:

- Preis für Abonent/innen: € 539 p.P im DZ
- Normalpreis: € 579 im DZ
- EZ-Zuschlag: € 50



Kloster Weltenburg an der Donau mit Brauerei und großem Biergarten.



Pfarrkirche zum sel. P. Rupert Mayer in Poing.

Spannende Einblicke in moderne Kirchenarchitektur in München und Umgebung bietet eine Leserreise vom 13. bis 16. September.

Erste Station der Reise ist Poing mit der sog. „Sprungschance Gottes“. Die Kirche ist einem Kristall nachgeahmt und dem seligen P. Rupert Mayer geweiht. Nach einem Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau führt die Fahrt nach Hebertshausen und ins Quartier nach Freising. Weitere Stationen: Die soziale Brennpunktgemeinde Hasenbergel und das Nobelviertel Neuhausen mit der spektakulären Herz-Jesu-Kirche sowie die neugotische Kirche in Giesing, mit Röntgenbild-Glasfenstern. Ein Besuch am Freisinger Domberg, im ökumenischen Pfarrzentrum Keferloh und in Bad Tölz runden die Reise ab, ehe es über den Achensee wieder nach Tirol geht.

**Reisebegleitung:** Pfarrer Jakob Patsch

#### Kosten:

- € 525 p.P im DZ
- EZ-Zuschlag: € 63

27. bis 30. September: Wandertage im Pustertal

## Paradiesische Almenregion

Ende September führt eine viertägige Wanderreise ins Südtiroler Pustertal. Dort warten Rundwanderwege im Tal und auf dem Hochplateau mit herrlichem Ausblick.

Ausgangspunkt der Wanderungen ist das Hotel Panoramik\*\*\*\* in Mühlbach. Von dort führt die erste Wanderung zum nahe gelegenen Schloss Rodeneck mit einer sehenswerten Burgkapelle und Wandmalereien aus dem 13. Jahrhundert. Am zweiten Tag steht eine Rundwanderung auf dem Hochplateau oberhalb von Meransen auf dem Programm (Auffahrt mit der Bergbahn). Von Kirche zu Kirche heißt es am dritten Tag bei einer Talwanderung von Natz bis Schabs. Der Rückreisetag bringt eine kurze Wanderung nach Aicha und eine Besichtigung der Festung Franzensfeste.

**Reisebegleitung:** Karin Adami, Irene Huber-Leitner und Toni Pittl

**Preis:** € 388 p.P/DZ für Abonent/innen; Normalpreis: € 418.

## Weitere Reiseziele

- ▶ **4. bis 11. September:** Israelreise mit Pater Georg Fischer SJ
- ▶ **12. bis 17. September:** Nimwegen – 500 Jahre Petrus Canisius. Mit Pater Richard Plaikner SJ und Wolfgang Klema
- ▶ **27. bis 30. Sept.** Wandertage im Südtiroler Pustertal mit Karin Adami
- ▶ **5. bis 8. Oktober:** Kärnten – Marienwallfahrten. Mit Pfarrer Willi Pfurtscheller
- ▶ **9. bis 10. Oktober:** Altötting. Mit Pfarrer Bernhard Kopp
- ▶ **24. bis 31. Oktober:** Chartres und das Labyrinth des Lebens. Mit Labyrinth-Experte Gernot Candolini

**Anmeldung:** Pilgern und Reisen mit dem Tiroler Sonntag  
Karin Adami, Tel. 0512/2230 2228 | E-Mail: pilgerfahrten@dibk.at

**SONNTAG 20. JUNI**

**9.00 Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche St. Nikola an der Donau. **ServusTV**

**9.30 Katholischer Gottesdienst** aus der Kapelle des St. Katharinen-Krankenhauses in Frankfurt am Main. **ZDF**

**10.00 Katholischer Gottesdienst** aus St. Ursula in Wien. **ORF III**

**12.30 Orientierung** (Religion). Bischofskonferenz lädt Frauen in kirchlichen Führungsfunktionen nach Mariazell. – Was spricht für/gegen Frauen als römisch-katholische Priesterinnen? – Altkatholische Priesterinnen in Österreich. **ORF 2**

**18.25 Österreich-Bild aus Vorarlberg.** Sprungbrett in die Welt – 75 Jahre „Bregenzer Festspiele“. **ORF 2**

**20.15 Erlebnis Bühne** (Klassik). Luciano Pavarotti: Das Jahrhundertkonzert aus dem Central Park, 1993. **ORF III**

**20.15 Gandhi** (Dokumentation). Teil zwei der Dokumentation vollzieht Gandhis Wandlung vom dubiosen Anwalt zum hochgeachteten „Vater der Nation“ nach und führt dabei verblüffende Persönlichkeitsfacetten zutage, die das „Heiligenbild“, das Hollywood von ihm gezeichnet hat, unterschlug. Denn Gandhi hatte in seinem Leben auch Unbeliebtheit, politisches Scheitern und Gefängnis zu erdulden. **ARD-alpha**

**MONTAG 21. JUNI**

**20.15 Everybody's Fine** (Drama, USA/I, 2009). Ein verwitweter Rentner macht sich auf den Weg, um nacheinander seine erwachsenen Kinder zu besuchen. Die über Jahre gewachsene Distanz lässt sich indes nicht ohne Weiteres überbrücken. Die Geschichte eines stets bemühten Familienvaters, der erst im Rentenalter auf schmerzhaft Weise erfährt, dass seine Erziehungsmethoden wenig Anklang gefunden haben. **arte**

**23.30 Haut an Haut** (Dokumentation). Berührungen sind lebenswichtig. Eine Berührung kann Geborgenheit geben, sie kann Trost spenden oder Schutz, sie kann elektrisieren und erregen. Regisseurin Annebeth Jacobsen trifft Künstler, Denker, Wissenschaftler und ein Neugeborenes und nimmt den Zuschauer mit auf eine Reise durch die Kulturgeschichte der Berührung – vom Friedenskuss bis zum Social Distancing. **ORF 2**



**Do 18.15 Planet Wissen: Großeltern heute – Zwischen Enkeln und Ehrenamt?** Nie zuvor waren Großeltern hierzulande so fit, unternehmungslustig und wohlhabend wie heute. Spielen die Enkel neben ihren zahlreichen Ehrenämtern, Hobbys und Reisen vielleicht gar keine große Rolle mehr? „Im Gegenteil“ sagt die sechsfache Großmutter Margot Käbmann. **ARD-alpha**

Foto: pixabay



**Fr 22.35 Universum History.** Balkan in Flammen – Der Anfang vom Ende Jugoslawiens. Mit dem 10-Tage-Krieg in Slowenien begannen am 26. Juni 1991 die kriegerischen Auseinandersetzungen, die Jahre dauerten. Die Doku untersucht die Ereignisse und Entwicklungen, die zur Auflösung der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien führten. **ORF 2**

Foto: ORF/ZDF/Rupi

**DIENSTAG 22. JUNI**

**13.50 Captain Fantastic – Einmal Wildnis und zurück** (Drama, USA, 2016). Ein sechsfacher Familienvater, der sich ganz aus der Gesellschaft zurückgezogen hat, muss nach dem Selbstmord seiner Frau bei einer Reise durch die USA seine Ideale verteidigen und sie zugleich hinterfragen. Differenziert und humorvoll erzählt die Tragikomödie von der Sehnsucht nach einem alternativen Lebensmodell und beobachtet, welche Folgen es vor allem für die Kinder hat. **arte**

**20.15 Schönes neues Brot** (Dokumentation). Kein anderes Lebensmittel besitzt in unserer Kultur einen so fundamentalen Stellenwert wie Brot. Harald Friedl erzählt von engagierten Handwerksbäckern und ihrer traditionellen Kunst des Brotbackens und von großen Konzernen, die mit modernster Technologie Industriebrot zu Aroma und Geschmack verfeinern. **arte**

**MITTWOCH 23. JUNI**

**19.00 Stationen** (Religionsmagazin). Prunk und Putten – Über Kunst in der Kirche. Gold, Girlanden, Stuck und Statuen – manche Kirchen strotzen geradezu vor Pracht und Herrlichkeit. Wie viel Prunk darf sein in Kirchen, was ist noch zeitgemäß? **BR**

**20.15 Einfach das Ende der Welt** (Drama, Kanada/F, 2016). Ein Schriftsteller kehrt nach langer Abwesenheit zu seiner Familie zurück, um ihr seine tödliche Erkrankung zu eröffnen. Als er zum Spielball zänkischer Streitereien wird, muss er seine Mitteilung aufschieben. Intensives, auf wenige Stunden konzentriertes Drama. **ORF 2**

**DONNERSTAG 24. JUNI**

**21.40 Der einzige Zeuge** (Krimi, USA, 1985). Ein Polizeidetektiv aus Philadelphia kommt bei der Bearbeitung eines Mord- und Korruptionsfalls ins Gebiet der Amish, einer deutschstämmigen Sekte, die alle Errungenschaften der modernen Zivilisation ablehnt. Einfühlsam inszeniert. **ZDFneo**

**FREITAG 25. JUNI**

**20.15 The Program – Um jeden Preis** (Biopic, GB/F, 2015). Der US-amerikanische Radrenn-Profi Lance Armstrong gewann sieben Mal die „Tour de France“ und bezwang zudem eine schwere Krebserkrankung. Der handwerklich perfekt gestaltete Spielfilm umfasst die Zeit von Armstrongs Tour-Debüt im Jahr 1993 bis zu seinem Doping-Geständnis 2013. **3sat**

**SAMSTAG 26. JUNI**

**20.15 zeit.geschichte** (Doku). Nachbar im Krieg – Österreich und der Jugoslawienkrieg. Die Neuproduktion richtet den Blick auf den Jugoslawienkrieg besonders dorthin, wo die Ereignisse auch Einfluss auf Österreich genommen haben. Am 26. Juni griff die Jugoslawische Volksarmee Slowenien an, um dessen proklamierte Unabhängigkeit zu verhindern. **ORF III**

**Ein Leben in Verantwortung**

Mit Günther Klempnauer und Dr. Hans Jochen Vogel. Sendetermine: 19.6. (20.15), 21.6. (20.15), 24.6. (13.00), 25.6. (22.30) und 27.6. (21.15). k-tv Kath. Fernsehen

**Zum Nachhören / Nachsehen:**

[religion.orf.at/radio/](http://religion.orf.at/radio/)  
[religion.orf.at/tv/](http://religion.orf.at/tv/)

## radiophon



**Morgengedanken** von Elisabeth Rathgeb, Innsbruck. So 6.20, Mo–Fr 5.40, Sa 6.50, Ö2.

**Zwischenruf.** Geschichten zur Zeit. So 6.55, Ö1.

**Lebenskunst.** Buddha im Schilcherland – Das interkulturelle Zentrum Bad Gams, Steiermark. So 7.05, Ö1.

**Katholischer Gottesdienst** aus St. Ursula in Wien. So 10.00, Ö2.



Foto: Universität für Musik und Darstellende Kunst

**Menschenbilder.** „Was ist Heimat?“ Die Sozialanthropologin Shalini Randeria. So 14.10, Ö1.

**Gedanken für den Tag.** „Kleine Wunder, die eine Welt bewegen.“ Ob Missgeschick oder Beginn von etwas Großem – das hängt meist vom eigenen Blickwinkel ab, meint der Schauspieler August Schmörlzer. Mo–Sa 6.56, Ö1.

**Radiokolleg.** Risikofaktor Alter. Wenn Hilfe zur Selbsthilfe nicht mehr reicht. Mo–Do 9.05, Ö1.

**Radiokolleg.** Hautnah. Warum Berührungen wichtig sind. Mo–Do 9.30, Ö1.

**Religion aktuell.** Mo–Fr 18.55, Ö1.

**Dimensionen.** „Dann schlafe ich halt nicht!“ Über Bookaholics und Lesesucht. Di 19.05, Ö1.

**Praxis – Religion und Gesellschaft.** Mi 16.05, Ö1.

**Dimensionen.** Zwischen Ertrag und Biodiversität. Wie geht es den heimischen Wiesen? Mi 19.05, Ö1.

**Salzburger Nachtstudio.** Planet in der Krise. Chancen für die Kulturwissenschaft im 21. Jahrhundert. Mi 21.00, Ö1.

**Im Gespräch.** „Wir brauchen einen Wandel – aber wie geht das?“ Gespräch mit Nora Wilhelm, Young Leader. Do 21.00, Ö1.

**Logos.** „Was glauben Sie?“ Menschenrechtsaktivist Horst Kleinschmidt. Sa 19.05, Ö1.

**RADIO MARIA**

► **Portrait.** Begleitung, Bildung und Beheimatung. Mit Sr. Maria Maxwald FMA, Baumkirchen in Tirol. So, 12.30

► **Classic Hour.** Klassik nach Tisch. Mit Gerhard Menhard. So, 13.00

► **Glaubensforum.** Religions-, Glaubens- und Gewissensfreiheit. Mit Pfr. Winfried Bittner. Mo, 9.00

► **Lebenshilfe.** Vaterschaft – Die Vater-Kind-Beziehung stärken. Mit Christian Schmid, Familienvater. Do, 10.00

► **Mittagsgebet** mit Bischof Hermann Crotzer. Do, 11.50

**AUSBILDUNG**

Im Herbst startet ein Ausbildungslehrgang zur Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberatung. Die Ausbildung vermittelt Kenntnisse in Psychologie, Soziologie, Religion und Spiritualität, sie gibt Einblick in medizinische und juristische Grundlagen und in die Methodik der Beratung. Die berufsbegleitende Ausbildung erfolgt im Modulsystem und dauert sieben Semester. Eine **Informationsveranstaltung dazu findet am 30. Juni um 19 Uhr** im Zentrum für Ehe und Familienfragen in Innsbruck (Anichstraße 24/2) statt. Auskunft gibt auch die Direktorin der Lehranstalt für Ehe- und Familienberatung, Dr. Karin Urban. Tel. 0512/580871. E-Mail: urban@zentrum-beratung.at [www.zentrum-beratung.at](http://www.zentrum-beratung.at)

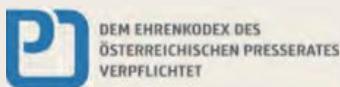
**TIROLER SONNTAG**



Leserservice  
**MARIA WINKLER**  
0512/2230-2213

**Impressum**

**Medieninhaber (Verleger):** Diözese Innsbruck.  
**Herausgeber:** Generalvikar Roland Bumberger.  
Mitglied im Verband Österreichischer Zeitungen  
**Redaktion:** Mag. Gilbert Rosenkranz (Leiter),  
Mag. Walter Hölbling, Mag. Lydia Kaltenhauser,  
Maria Winkler  
**Verwaltung:** Gertrud Rubisoier  
**Anzeigen:** Maria Winkler  
**Alle:** Riedgasse 9, 6020 Innsbruck,  
Tel. 0512/2230-2212 (Fax -2299),  
E-Mail: kirchenzeitung@dibk.at  
**Abonnementpreise:** Inland € 52;  
Ausland € 105 (Luftpost € 132). Abbestellungen  
nur schriftlich zum 1. Jänner und 1. Juli  
**Bankverbindung:** Tiroler Sparkasse,  
IBAN: AT41 2050 3006 0000 4352; BIC: SPIHAT22  
**Gemeinschaftsredaktion** für die Kirchen-  
zeitungen von Linz, Feldkirch, Eisenstadt,  
Innsbruck: office@koopredaktion.at  
**Werbeverband** für die Kirchenzeitungen:  
Mag. Walter Achleitner, office@kizmedia.at  
**Hersteller:** Intergrafik GmbH, Innsbruck  
**Alle Rechte** sind vorbehalten, auch die Über-  
nahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2  
Urheberrechtsgesetz  
Art Copyright ©Bildrecht, Wien  
**Die Offenlegung** nach § 25  
Mediengesetz ist aufrufbar:  
[www.tirolersonntag.at](http://www.tirolersonntag.at)



**Herzliche Glückwünsche**

- 95:** Franz Ringler in Strass i. Z., am 17. Juni
- 91:** Felix Lukasser aus Assling, am 9. Juni
- 91:** Aloisia Lach in Thal/Assling, am 15. Juni
- 86:** Alois Dullnig aus Huben, am 12. Juni



► Veröffentlichung mit Einverständnis der Genannten.  
Meldungen an: Tiroler Sonntag, Riedgasse 9, 6020  
Innsbruck; Tel. 0512/2230-2213, kirchenzeitung@dibk.at

**GEBET UND BESINNUNG**

- **Mi 23. Juni Innsbruck:**  
Krankengebet in der Pfarrkirche  
Mariahilf um 18.30 Uhr.
- **Fr 25. Juni Kaltenbrunn:**  
Hl. Messe um 17 Uhr mit musikalischer  
Gestaltung. Möglichkeit, vor  
der Messe privat von Nufels nach  
Kaltenbrunn zu gehen.
- **Sa 26. Juni Heiligenblut:**  
17. Wallfahrt – Gemeinsam Unter-

wegs. Treffpunkt für Frühaufsteher  
um 5 Uhr in der Pfarrkirche Kals. Um  
ca. 7 Uhr Andacht. Gemeinsamer Weg  
zur Glorerhütte und weiter zur Bric-  
tiuskapelle und dann nach Heiligen-  
blut. Dort hl. Messe mit Pfr. Ferdinand.  
Anmeldungen bei Gerhard Gratz  
unter 0664/1564260.

► **Sa 26. Juni Anras:**  
Wallfahrtsmesse in der Marienkirche  
in Asch um 8.30 Uhr. Um 8 Uhr An-  
betung und Beichtgelegenheit.



**DER GROSSE PROPHET JESAJA**

Ein Gesandter Gottes voll Licht-Botschaften in  
dunkelster Zeit.

**Bibelwoche im jüdisch-christlichen Dialog  
mit Dr. Yuval Lapide**

**Termin:** 4. bis 11. Juli im Bildungshaus St. Michael  
**Info/Anmeldung:** im Bildungshaus St. Michael, Tel. 05273/6236,  
st.michael@dibk.at, [www.dibk.at/st.michael](http://www.dibk.at/st.michael)

ANZEIGE



**Priesterweihe in Stams**

**Stams.** Am 19. Juni um 15 Uhr weiht Bischof Hermann Glettler  
in der Basilika des Stiftes Stams drei Männer zu Priestern.  
Neben P. Gregor Schwabegger vom Stift Stams, der im Vorjahr die  
Diakonweihe empfangen hat, werden P. Aloysius Vu und P. Savio  
Ngo von der Zisterzienserabtei Chau Son in Vietnam die Pries-  
terweihe empfangen. Aufgrund des begrenzten Platzangebotes ist  
eine Teilnahme ohne Einladung nicht möglich. Die Feier wird  
online übertragen.

**LITURGIE**

- Sonntag, 20. Juni**  
12. Sonntag im Jahreskreis. Grün.  
L1: Ijob 38,1,8–11  
L2: 2 Kor 5,14–17  
Ev: Mk 4,35–41  
Stundengebet 4. Woche
- Montag, 21. Juni**  
Weiß. L: Gen 12,1–9  
Ev: Mt 7,1–5
- Dienstag, 22. Juni**  
Grün. L: Gen 13,2,5–18  
Ev: Mt 7,6,12–14
- Mittwoch, 23. Juni**  
Grün. L: Gen 15,1–12,17–18  
Ev: Mt 7,15–20
- Donnerstag, 24. Juni**  
GEBURT DES HL. JOHANNES  
DES TÄUFERS. Weiß.  
L1: Jes 49,1–6  
L2: Apg 13,16,22–26  
Ev: Lk 1,57–66,80
- Freitag, 25. Juni**  
Grün. L: Gen 17,1,9–10,15–22  
Ev: Mt 8,1–4
- Samstag, 26. Juni**  
Grün. L: Gen 18,1–15  
Ev: Mt 8,5–17
- Sonntag, 27. Juni**  
13. Sonntag im Jahreskreis. Grün.  
L1: Weish 1,13–15; 2,23–24  
L2: 2 Kor 8,7,9,13–15  
Ev: Mk 5,21–43  
oder 5,21–24,35b–43

**GEDENKTAGE**

- 22. Juni 2014:**  
P. Dr. Christian Tschiderer OFM,  
langjähriger Pfarrer in Pill
- 26. Juni 1996:**  
Franz Pircher, ehem. Pfarrer in Rum/  
St. Georg und Ehrenbürger von Rum

**NAMENSTAGE**

- 20. Juni:**  
Adalbert, Benigna, Margarete
- 21. Juni:**  
Alban, Aloisius
- 22. Juni:**  
Albin, Christine, Eberhard,  
Sieghild, Thomas
- 23. Juni:**  
Edeltraud
- 24. Juni:**  
Johannes d. Täufer
- 25. Juni:**  
Dorothea, Eleonore, Wilhelm
- 26. Juni:**  
Johann v. R., Vigilias



# ZEIT IM BILD



## AUS MEINER SICHT

### Direktorinnen

Pastoralamtsdirektorin, Schulamtsleiterin, Ordinariatskanzlerin, Caritas-Direktorin, Äbtissin, Ausbildungsleiterin, kfb-Vorsitzende, Bereichsleiterin, Institutsvorständin, Museumsdirektorin, Abteilungsleiterin, Kommunikationschefin, Ombudsstellenleiterin: Frauen tragen kirchliche Leitungsverantwortung. Zugegeben, sie sind eine Minderheit, aber sie sind nicht mehr die Ausnahme.



**MONIKA SLOUK**  
monika.slouk@koopredaktion.at

Diese lange Aufzählung zeigt, welche Positionen die Frauen innehaben, die sich am Montag mit den Bischöfen bei ihrer Sommervollversammlung in Mariazell beraten haben. Ein erfrischendes Bild! Das könnten sich die Bischöfe angewöhnen – bestimmte Personengruppen aus Kirche oder Gesellschaft zum strukturierten Austausch einzuladen, zumindest für einen Nachmittag, wie es in Mariazell der Fall war. Es würde allen Seiten guttun.

Wie die Öffentlichkeit Frauen in Leitungspositionen immer noch einordnet, offenbarte sich durch die falsche Formulierung unter einem Mariazeller Gruppenbild. Da stand: „Gruppenbild der österreichischen Bischöfe mit den Vertreterinnen verschiedener Frauenorganisationen in der Kirche“. Nein, Frauen leiten nicht nur „Frauenorganisationen“! Es war wohl ein Irrtum des Fotografen, aber er spricht Bände.

Osterreichische Post AG – WZ 02Z030845 W – Tiroler Sonntag, Riedgasse 9, 6020 Innsbruck – Retouren an: Postfach 555, 1008 Wien

## Schlusspunkt

Es war eine Gnade. Zumindest für mich. Weit mehr als 100 Menschen pilgerten am Samstag auf die Seekarlspitze im Rofan. Der Jüngste gerade zwei Jahre alt. Und der Älteste? Konditionsmäßig vermutlich ich selbst. Für Jozef sei es nicht nur die Kreuzeinweihung, sondern auch ein Kreuzweg, sagte jemand ganz laut. „Simon von Kyrene“ nahm mir den Rucksack ab, „Veronika“ erfrischte mich, stärkte mich mit Müsliriegel. Und die Bergretter? Sie drohten mir nicht nur an, sie würden mich hinauftragen, wenn ich nicht weiterkomme. Auf Schritt und Tritt achteten sie auf mich: So beschützt bin ich noch nie gewesen. Außerdem schlugen sie Stufen in die Schneefelder, damit alle sicher vorwärtskommen.

Das Granitkreuz oben verschlug nicht nur mir den Atem; so edel präsentiert sich das Werk der Steinmetze Raimund und Simon. Die

zehnköpfige Musikkapelle spielte die „Herz-Jesu-Messe“. Von lauter Begeisterung ist der Zelebrant ausgerechnet bei der Wandlung gestolpert und gefallen. Eine grandiose Feier also mit einem „gefallenen Priester“. Nachdem wir unten waren, kam ein Notruf: „Eine Touristin hängt im Klettersteig“. Drei der Bergretter mussten umkehren, um sie zu bergen. Idealismus, Mut, Engagement – im Grunde Religion im besten Sinn des Wortes. Danke an alle Beteiligten! Gott hat große Freude an Euch.



**Józef Niewiadomski**  
Univ.-Prof. an der theologischen Fakultät Innsbruck  
jozef.niewiadomski@uibk.ac.at

## 'S ENGELE



Am Wochenende bin ich von hier nach dort gerauscht, um möglichst viele Aktionen zum Herz-Jesu-Fest zu besuchen. Gut, dass ich klimaneutral reisen kann...

## WER ZULETZT LACHT ...

„Und ihr Fachgebiet ist Fußball?“, fragt der Showmaster. „Ja“, antwortet der Kandidat. „Bravo, da habe ich eine Frage für Sie. Wie viele Maschen hat ein Tornetz?“

„Haben sie drei Sekunden Zeit?“ fragt ein Zuschauer den Schiedsrichter nach Spielschluss. Dieser nickt. „Dann erzählen Sie mir mal alles, was Sie über Fußball wissen!“

Was ist der brutalste Sport der Welt? Fußball. Da wird geköpft und geschossen!